

D. DIE KIRCHE

I. ALLGEMEINE KIRCHENGESCHICHTE

Die Ausbreitung des Christentums in Lykien und Pamphylien wurde wie im benachbarten Kilikien durch hier ansässige Juden gefördert¹. Mit jüdischen Minderheiten ist in allen größeren Städten der kleinasiatischen Südküste zu rechnen, auch wenn Quellen dies nicht in jedem Fall belegen. Judengemeinden sind für Pamphylien und Lykien und insbesondere für → Phasēlis und → Sidē schon um 140 v. Chr. bezeugt². Der jüdischen Gemeinde in → Pergē gehörte Samuēl (Σαμουήλ προεβευτής Περγεούς) an, der im karischen Aphrodisias Ende 2./Anfang 3. Jahrhundert inschriftlich genannt ist³. Sidē besaß im 4./5. Jahrhundert zumindest zwei Synagogen⁴, wie die inschriftliche Erwähnung eines φροντιστής (*curator*) τῆς ἀγιοπάτης πρώτης συναγωγῆς⁵ bezeugt. Ein Leontios προεβύτερος καὶ ζυγοστάτης καὶ φροντιστής stiftete einen Brunnen und einen Peristylhof (κρήνη σὺν τῷ μεσαύλῳ) für eine Synagoge. Sein Vater Iakōbos war ebenfalls *Zygotatēs* (Münzkontrolleur) und *Archōn* (*Archisynagōgos?*)⁶. Ein ἀρχισυναγωγὸς Πανφυλίας ist in Beth She'arim genannt⁷. Judengemeinden in Pamphylia, Kilikia, Asia, Bithynia und Pontos bezeugt ausdrücklich Philōn im 1. Jh. n. Chr.⁸. Juden aus Pamphylien werden anlässlich des Pfingstwunders genannt⁹. In → Termēssos ist in einer Grabinschrift des 3. Jh. eine Jüdin Aurelia Artemeis genannt, die den Sarkophag ausdrücklich alleine (μόνη) in Anspruch nahm¹⁰. Ein in der Stadtmauer von Attaleia vermauerter Kalksteinblock trägt ein Kreuzrelief, zu dessen linker Seite ABPAMIC und rechts CICAMAC eingeritzt ist¹¹. Aus → Sibidunda in Westpamphylien stammt eine Weihinschrift an *Theos Hypsistos* und *Hagia Kataphygē*, die auf Exodus XVII, 15 zurückgeht und ein Zeugnis der jüdischen Religion ist¹². In Lykien sind Juden inschriftlich in Myra (Grabinschrift von Μυρεῖς Ἰουδαῖοι mit dem Aureliergentile, daher wohl frühes 3. Jahrhundert)¹³ und in → Tlōs (Ende 1. Jh. n. Chr.)¹⁴, vielleicht

¹ Zu den Juden in Kleinasien siehe AMELING, Diaspora; G. STEMBERGER, Juden. *RAC* 19 (2001) 187.

² I Makkabäer 15, 23; SCHULTZE, Kleinasien II 189; HARNACK, Mission 6; W. RUGE, Phaselis. *RE* 19/2 (1938) 1881; NOLLÉ, Side I 162f., Nr. 29 (*Lit*).

³ REYNOLDS-TANNENBAUM, Jews 5; KOBES, Minderheit 50, A. 16.

⁴ G. STEMBERGER, Juden. *RAC* 19 (2001) 200.

⁵ ROTT, Denkmäler 367f., Nr. 72; NOLLÉ, Side II, Nr. 191.

⁶ BEAN, Side (1948) 94f., Nr. 69; RUGE, Pamphylia 388; ROBERT, Bull. ép. 1958, Nr. 497; MANSSEL, Side 887; BRANDT, Wirtschaft 175; TREBILCO, Jewish Communities 173, A. 25; NOLLÉ, Side II, Nr. 190 (*Lit*).

⁷ M. SCHWABE-B. LIFSCHITZ, Beth She'arim II: The Greek Inscriptions. Jerusalem 1967, Nr. 203.

⁸ Philōn, Legatio ad Gaium 281; RUGE, Pamphylia 388; vgl. TREBILCO, a. O. 7, A. 11.

⁹ Act. Ap. 2, 10; TREBILCO 25.

¹⁰ TAM III/1 448; ROBERT, *Hellenica* 11–12 (1960) 386; Bull. ép. 1961, Nr. 754.

¹¹ PARIBENI-ROMANELLI, Studii 35, Nr. 33.

¹² BEAN, Pisidia II 70, Nr. 122; ROBERT, Bull. ép. 1965, Nr. 412; MITCHELL, Anatolia II 34, Fig. 16 (hier Andeda als Fundort angegeben); vgl. auch HARNACK, Mission 733 und S. MITCHELL, Kleinasien. *LThK*³ 6 (1997) 122–124.

¹³ Schriftl. Mitteilung von Th. CORSTEN, 25. 2. 1999.

¹⁴ TAM II/2 612.

auch in → Nysa¹⁵, bezeugt. Zwei exorzistische Amulette von Christen in Xanthos aus dem 3./4. bzw. 4./6. Jahrhundert zeigen deutlichen jüdischen Einfluss¹⁶.

Der Apostel Paulus erreichte auf seiner ersten Missionsreise (wohl 45–49 n. Chr.) von Zypern (Paphos) kommend Pergē, wo es eine Judengemeinde mit Synagoge gab, und wanderte von hier weiter nach Antiocheia in Pisidien¹⁷. Auf dem Rückweg predigte Paulus in Pergē (sicher zuerst in der Synagoge), bevor er von Attaleia nach Antiocheia fuhr¹⁸. Auf seiner dritten Missionsreise wechselte Paulus im Jahre 57 auf dem Rückweg nach Jerusalem das Schiff in Patara¹⁹. Als Gefangener machte er auf seinem Transport nach Rom im Herbst 59 Station im Hafen von Myra (→ Andriakē)²⁰.

Die ältesten Zeugnisse zum Christentum in Lykien und Pamphylien enthält die hagiographische Überlieferung²¹. Nikandros soll im 1. Jahrhundert, von Titus von Kreta als Bischof in Myra eingesetzt, mit seinem Presbyter Hermaios das Martyrium erlitten haben²². Unter Kaiser Hadrian ist das Martyrium der H. Zōē zusammen mit ihrem Gatten Hesperos und ihren Söhnen Kyriakos und Theodulos im pamphyliischen Attaleia bezeugt²³. Die drei Rekruten Theodōros, Sōkratēs u. Dionysios, sowie Philippa, Mutter des Theodōros, sollen unter Kaiser Antōninos (= Marcus Aurelius?) in Pergē das Martyrium erlitten haben²⁴. Weitere Martyrien sind unter Decius, Aurelian, Diokletian und Maximian bezeugt (→ Attaleia, Myra, Magydos, Patara, Pergē, Ptolemais, Sidē, Talmenia, Tritōnion). Das Heiligengrab (*martyrion*) eines lokalen H. Theoktistos an einem unbekanntem Ort Lykiens ist für das 5. Jahrhundert bezeugt²⁵. Als Heimat der Märtyrer Pap(i)as und Sōzōn wird auch Lykien (ἐκ τῆς χώρας Λυκίας)²⁶ statt Lykaonien angegeben²⁷. H. Apphianos, aus einem wohlhabenden heidnischen Elternhaus in → Gagai stammend, verließ Lykien und erlitt 306 im palästinensischen Kaisareia das Martyrium²⁸. H. Lukianos von Antiocheia († 312 in Nikomēdeia)²⁹ soll auch in den Städten und Dörfern Kilikiens und Pamphyliens (κατὰ πόλεις καὶ κόμας ἐπὶ τὴν Κιλικίαν καὶ Παμφυλίαν) Heiden (ἔλληνας) bekehrt haben³⁰. Aspendos in Pamphylien hieß im 5. Jahrhundert nach einem sonst unbekanntem Heiligen (?) Primus auch *Primupolis*³¹. Inschriftlich ist ein christlicher Arzt aus Lykien im 4./5. Jahrhundert bezeugt³².

¹⁵ TAM II/3 737: Weihinschrift für θεὸς ὑψιστος καὶ μητὴρ ὁραία; vgl. JAMESON, Lykia 292, REYNOLDS-TANNENBAUM, Jews 65 u. M. STEIN, Die Verehrung des Theos Hypsistos: Ein allumfassender pagan-jüdischer Synkretismus? EA 33 (2001) 119–126.

¹⁶ D. R. JORDAN–R. D. KOTANSKY, Two phylacteries from Xanthos. RA 1996, 161–174.

¹⁷ Act. Ap. 13, 13–14; METZGER, Routes 16f.; TIB 7, 125.

¹⁸ Act. Ap. 14, 25; KOBES, Minderheit 50, A. 16.

¹⁹ Act. Ap. 21, 1f; METZGER, a. O. 49; HARRISON, Churches 118.

²⁰ Act. Ap. 27, 5–6; SCHULTZE, a. O. 199; METZGER 51f.; JAMESON, Lykia 293f.; HARRISON, a. O.; FOWDEN, Late Roman Lycia 362.

²¹ Zum frühen Christentum als Minderheit vgl. N. BROX, Frühchristentum als Minderheit in Kleinasien, in: HERZ–KOBES, Minderheiten 77–97.

²² Synax. Cpl. 191; ANRICH, Nikolaos II 337, 513, 541f.; LACKNER, Nikandros und Hermaios.

²³ AASS Maii I 739 B; Synax. Cpl. 649f.; B. KÖTTING, Zoë. LThK 10 (1965) 1393f.; MARAVAL, Lieux 388.

²⁴ Synax. Cpl. 63, 65, 614f., 619; SCHULTZE 213; GALANES, a. O. 94; MARAVAL, Lieux 388.

²⁵ MARAVAL, Lieux 387 (Font).

²⁶ Menol. Basil. 35 C, 48 D.

²⁷ Vgl. TIB 4, s. v. Laranda u. TIB 5, s. vv. Pompēiupolis u. Seleukeia, zur Heimat des Sōzōn AASS Sept. III 14.

²⁸ W. GESSEL, Apphianos. LThK³ 1 (1993) 886; → Partaēssos.

²⁹ Th. BÖHM, Lukianos v. Antiochien. LThK³ 6 (1997) 1115–1117.

³⁰ J. NORET, AnBoll 91 (1973) 372.

³¹ Hier. 682, 1.

³² PLRE I 501, s. v. Leontius 15.

Das gespannte Verhältnis zwischen römischer Staatsreligion und dem Christentum in Lykien und Pamphylien spiegelt sich 312 in einem wohl von christenfeindlichen kaiserlichen Beamten angeregten, inschriftlich erhaltenen Ansuchen beider Bevölkerungsteile der Doppelprovinz (παρά τοῦ τῶν ὑμετέρων Λυκίων καὶ Πανφύλων ἔθνους δέησις καὶ ἰκεσία) an Maximinus Daia, Konstantin und Licinius, dass die seit langem 'irrsinnigen' Christen, die ihre 'Krankheit' bis heute bewahrt hätten, endlich zum Schweigen zu bringen seien (τοὺς πάλα μαινομένους Χριστιανούς καὶ εἰς δεῦρο τὴν αὐτὴν νόσον διαφυλάσσοντάς ποτε πεπαῦσθαι)³³. Ein gleichartiges Gesuch richtete die Stadt Tyros oder die Provinz Syria-Phoinikē an Maximinus Daia. Das Reskript des Kaisers wurde auf einer Stele in Tyros publiziert; die Inschrift ist nahezu vollständig in der Kirchengeschichte des Eusebius (in griechischer Übersetzung) erhalten³⁴. Die Reskripte an die Lykier und Pamphylier sind in lateinischem Original fragmentarisch in Inschriften aus dem lykischen Arykanda und aus dem pamphyllischen → Kolbasa erhalten. Die Inschrift aus Kolbasa nennt den 6. April 312 als Datum des in Sardes ausgestellten Reskripts³⁵. Maximinus Daia, Nachfolger des Galerius, erlaubt gegen dessen Toleranzedikt von 311 eine Verfolgung der Christen³⁶. Nach der Inschrift aus Kolbasa sollten sich die Christen der Ruhe, die man ihnen ließ, endlich erfreuen, diejenigen aber, die ihren Aberglauben hartnäckig ausüben, sollten aus Stadt und Stadtgebiet weit verwiesen werden (... *per otia tandem sibi permessa laentur; adque illi qui de illis caecis et vagis ambagibus liberati ad rectam bonamque mentem redierunt plurimum gratulentur, ac sicut ex repentina tempestate servati vel gravi morbo repti iucundiozem deinceps vitae sentiant voluptatem. Hi vero qui in exsacranda superstitione duraverunt longe a civitate ac territorio vestro, ita ut postulatis, segregati sint adque summoti ...*)³⁷. Bei den erneut einsetzenden Christenverfolgungen erlitt vermutlich Methodios von → Olympos als Bischof von → Patara am 20. Juni 312 das Martyrium³⁸. Er ist der erste historisch bezeugte Bischof Lykiens; in Pamphylien ist Epidauros von Pergē, Teilnehmer an der Synode von Ankyra 314, der erste sicher bezeugte Bischof³⁹.

Die Kirchenorganisation in Lykien und Pamphylien folgte der politischen Verwaltung und wird zum ersten Mal sichtbar beim ersten Ökumenischen Konzil von Nikaia 325; schon dort sind die Provinzen Lykia und Pamphylia getrennt⁴⁰. Aus der Provinz Lykia nahm offenbar nur der Bischof von Patara teil, aus der Pamphylia die Bischöfe von Pergē, Termēssos, Berbē, Aspendos, Seleukeia, Maximianupolis und Magydos. Auffälligerweise fehlen Sidē und die östlichen Städte Pamphyliens. Syedra ist unter der Provinz Isauria geführt, zu der es damals offensichtlich noch gehörte⁴¹. Panemuteichos ist ebenfalls unter Isauria geführt, zu der es aus geographischen Gründen nie gehört hat⁴².

³³ TAM II/3 785; GRÉGOIRE, Recueil 282; ŞAHİN, Arykanda 12–16, Nr. 12, Z. 10f. u. 16–18.

³⁴ Euseb., Hist. Eccl. IX, 7, 3–14.

³⁵ MITCHELL, Maximinus; NOLLÉ, Side I 132; FEISSEL, Constitutions 47–49; zum Datum vgl. C. F. KONRAD, EA 13 (1989) 89f.

³⁶ K. ROSEN, Arykanda-Inschrift. LThK³ 1 (1993) 1049; MITCHELL, Anatolia II 64.

³⁷ MITCHELL, Maximinus 108, Z. 1–6 (Z. 4 ist nach Überprüfung auf dem Stein *exsacranda*, nicht *exsecranda* zu lesen).

³⁸ AASS Jun. IV 5f.; Synax. Cpl. 679, 757f.; Menol. Basil. 504 D; Hieronymus, De viris illustribus 83; B. BALDWIN, Methodios. ODB 2 (1991) 1354, J. IRMSCHER–A. KAZHDAN, Methodios of Patara, Pseudo-ODB 2 (1991) 1355f.; MITCHELL, Maximinus 119, A. 40; Emanuela PRINZIVALLI, Methodios v. Olympos. LThK³ 7 (1998) 202f.; J. RIST, Methodios [I]. DNP 8 (2000) 96.

³⁹ MANSI II 528, 534; RUGGIERI, Episcopal Lists 351.

⁴⁰ HONIGMANN, Liste de Nicée 47f.; RUGGIERI, a. O. 340.

⁴¹ Vgl. TIB 5, 86.

⁴² HONIGMANN, a. O. 38.

Während in der Provinz Lykia die Stadt Myra neue weltliche und kirchliche Mētopolis wurde – 381 führt erstmals der Bischof von Myra die Liste der am ersten Ökumenischen Konzil von Konstantinopel teilnehmenden Bischöfe an⁴³ –, stritten in der Pamphylia seit dem ausgehenden 3. Jahrhundert Pergē und Sidē um die Mētopoliswürde und den Rang. Die Würde einer Mētopolis besaßen beide seit Kaiser Probus, der Rang wechselte aber offensichtlich. Die Unsicherheit über die Hauptstadt Pamphyliens wird auch in der Hagiographie sichtbar, da Bischof Nestōr von → Magydos das Martyrium in der Provinzhauptstadt Pergē oder Sidē erlitt und auch als Bischof von Pergē oder Sidē betrachtet wird. Während Sidē auf den Konzilien von Ephesos (431) und Chalkēdōn (451) vor Pergē gereiht und zu dieser Zeit vermutlich auch die eigentliche Mētopolis Pamphyliens war, erscheint Pergē in den Akten der Konzilien von Konstantinopel 536 und 553 vor Sidē, hatte also vermutlich damals die führende Stelle⁴⁴. Bischof Eustathios von Attaleia wird um 430 von der Synode Pamphyliens wegen geistiger Verwirrung abgesetzt und durch Bischof Theodōros ersetzt. In den Akten des Ephesinums 431 erscheint Eustathios als ‘Metropolit’ (von Pamphylien)⁴⁵. Eine Teilung Pamphyliens in zwei Kirchenprovinzen innerhalb der ungeteilten politischen Provinz Pamphylia⁴⁶ – sie bestand noch unter Kaiser Justinian I. 535⁴⁷ – ist erstmals 458 bezeugt, als nur der Bischof von Pergē mit vierzehn Bischöfen seiner Metropole den Brief an Kaiser Leōn unterzeichnete⁴⁸. Den ursprünglichen und seit dem 4. (?)5. Jahrhundert zeitweiligen Vorrang vor Sidē verlor Pergē im 7. Jahrhundert, da es in den *Notitiae episcopatum* stets hinter Sidē aufscheint. Lykien und Pamphylien waren bis in das 12. Jahrhundert in drei Kirchenprovinzen gegliedert, dem Rang nach

Pamphylia I mit der Mētopolis Sidē (Rang 10, 12 [Notitia 3, 19], 13 [Notitia 17, 18])

Lykia mit der Mētopolis Myra (Rang 19, 20 [Notitia 7, 9, 10, 12, 13, 15, 16, 20], 21 [Notitia 8, 11, 13], 23 [Notitia 3, 14], 25 [Notitia 17, 18], 30 [Notitia 19])

Pamphylia II mit der Mētopolis Pergē/Syllaion (Rang 25, 26 [Notitia 7, 9, 10, 12, 13, 15, 16, 20], 27 [Notitia 8, 11, 13], 29 [Notitia 14], 30 [Notitia 3], 32 [Notitia 17, 18], 36 [Notitia 19]).

Aus der Pamphylia I schied zu Beginn des 9. Jahrhunderts → Selgē als autokephales Erzbistum aus, aus der Pamphylia II im Jahre 1084 Attaleia, das zunächst Mētopolis ohne Suffragane, im 14. Jahrhundert aber Mētopolis beider Pamphylien wurde. Ende des 8. Jahrhunderts wurde Syllaion mit Pergē vereint und Syllaion neue Mētopolis der Pamphylia II.

Die nie arabisch besetzte, östlich benachbarte Provinz Isauria mit der Mētopolis Seleukeia, dem Patriarchat Antiocheia zugehörig, wurde im 9. Jahrhundert abgetrennt und in das Patriarchat Konstantinopel eingegliedert⁴⁹. Seit der *Notitia* 7 (Anfang 10. Jh.) wurde der Provinzname Isauria durch „Pamphylia“ ersetzt, als einer (angeblich seit altersher) zum Patriarchat Konstantinopel gehörenden Provinz. Der Provinzname war willkürlich, um die neue Zuordnung zu verschleiern. Die Geschichte der beiden Kirchenprovinzen Pamphylia I und II war hiervon nicht betroffen⁵⁰. Nach der Rückeroberung

⁴³ TURNER, *Canons* 170; Mich. Syr. I 318; RUGGIERI, *Episcopal Lists* 349.

⁴⁴ Vgl. CHRYSOS, Kpl. 553, 162f.

⁴⁵ *ACO* I 1, 7 S. 123 und I 5, 356; vgl. SCHULTZE 211f. und M. Th. DISDIER, 2. Attalia. *DHGE* 5 (1931) 148f.

⁴⁶ CHRYSOS, Kpl. 553, 100f.

⁴⁷ Nov. VIII Not. 14 (S. 83 SCHOELL-KROLL).

⁴⁸ *ACO* II 5, 60.

⁴⁹ DARROUZÈS, *Notitiae* 4, 493: Ὁσαύτως καὶ ἀπὸ τῆς ἀνατολικῆς διοικήσεως ἀποσπασθεὶς ὁ Σελευκείας Ἰσαυρίας, καὶ αὐτὸς τελεῖ ὑπὸ τὸν Κωνσταντινουπόλεως μετὰ τὸν ὑπ’ αὐτὸν ὄντων κδ’ ἐπισκόπων.

⁵⁰ DARROUZÈS, *Notitiae* S. 72; 7, 512; 10, 732; 13, 493; vgl. *TIB* 5, 91.

Antiocheias (969) wurde die Kirchenprovinz Isaurien dem Patriarchen von Antiocheia zurückgegeben⁵¹.

Zur Pamphylia I (Mētropolis Sidē) gehörten die Bistümer: → Aspendos, → Dalisandos, → Etenna, → Isba, Korakēsion (→ Kalon Oros), → Karallia, → Kasai, → Kolybrassos, → Kotenna, → Lyrbē, → Manaua, → Mylomē, → Orymna, → Seleukeia, → Selgē, → Sennea, → Syedra u. → Uamanada,

zur Lykia (Mētropolis Myra): → Adrianupolis, → Akalissos, → Akanda, → Akarasos, → Antiphellos, → Aperlai, → Araxa, → Arneai, → Arykanda, → Balbura, → Bubōn, → Chōma, → Eudokias (1), → Hagiodula, → Kandyba, → Kaunos, → Komba, → Korydalla, → Kyaneai, → Lebissos, → Limyra, → Lornaia, → Makrē, → Markianē, → Mastaura, → Mēloētōn, → Nysa, → Oinoanda, → Olympos, → Palaiōtōn, → Panormos, → Patara, → Phasēlis, → Phellos, → Philēta, → Phoinix, → Pinara, → Podaleia, → Rodiapolis, → Sidyma, → Tata, → Tergasos, → Tlōs, → Xanthos, → Zēnōnupolis und

zur Pamphylia II (Mētropolis Pergē/Syllaion): → Adrianē, → Ariassos, → Attaleia, Barbē (→ Berbē), → Dikitanaura, → Eudokias (2), → Iobia, Isindos (→ Isinda 2), → Kodrula, → Kolbasa, → Komama, → Krēmna, → Lagina, → Lysinia, → Magydos, → Maximianupolis, → Palaiupolis, → Panemuteichos, Peltenissos (→ Pednēlissos), Perbaina (→ Trebenna), Pugla (→ Phogla), Sandida (→ Andida), → Syllaion, Termēssos (→ Termēssos)⁵².

In den frühen Konzilslisten und Synodalakten (vor Beginn der *Notitiae episcopatum* im 7. Jahrhundert) sind folgende Bistümer der *Notitia 1* nicht genannt:

In der Pamphylia I: Isba, Manaua, Mylomē und Uamanada,

in der Pamphylia II: Andida, Dikitanaura, Krēmna und Lagina(?),

in Lykia: Aperlai, Arneai, Arykanda, Komba, Kyaneai, Lebissos, Mastaura, Mēloētōn, Nysa, Palaiōtōn, Tata und Zēnōnupolis.

Seleukeia in der Pamphylia I, Kolbasa, Komama, Lysinia und Panemuteichos in der Pamphylia II sowie Adrianupolis und Panormos in der Lykia erscheinen in den Konzilsakten, aber nicht mehr in den *Notitiae*.

Ein auffälliger Wandel zeigt sich in den Listen der lykischen *Notitiae* in Namen, Rang und Zahl der Bistümer zu Beginn des 10. Jahrhunderts. Die neue *Notitia 7* zählt statt ursprünglich 37 nur noch 33 Bistümer. Zwölf nicht mehr genannten (Akalissos, Antiphellos, Aperlai, Arneai, Bubōn, Limyra, Olympos, Phasēlis, Rodiapolis, Tata, Termēssos und Zēnōnupolis) stehen acht neue (Hagiodula, Lornaia, Makrē, Philēta, Phoinix, Pinara, Prōinē und Tergasos) Bistümer gegenüber. Drei von diesen acht sind Neubenennungen beziehungsweise eine lokale Wanderung des Bischofssitzes: so wird *Bobos* (→ Bubōn) *Prōinē* und *Telmēssos* → Makrē genannt, während Limyra den Bischofssitz an das nahegelegene → Phoinix verliert. Nicht mehr in der lykischen *Notitia* erscheinen: Akalissos, Antiphellos, Aprilla (→ Aperlai), Arneai, Tat(l)a, Olympos, Phasēlis, Rodiapolis und Zēnōnupolis; ihnen stehen fünf neue gegenüber: Hagiodula, Lornaia, Philēta, Pinara und Tergasos⁵³. Pinara hingegen begegnet mehrfach vor dem Einsetzen der *Notitiae*. Das Bistum war wahrscheinlich bis in das 10. Jahrhundert mit → Sidyma uniert. Die Neufassung (Aktualisierung?) der *Notitia 7* ist Zeichen einer sorgfältigen Revision. Gründe für diese durchgreifende Revision lassen sich nicht sicher erweisen, sie sind vielleicht ein Spiegel veränderter Bedeutung (kleinräumiger Umzug des Bischofssitzes?, wirtschaftliche Gründe als Folge einer erheblichen Reduzierung der ortsansässigen Bevölkerung).

⁵¹ K.-P. TODT, Region und griechisch-orthodoxes Patriarchat von Antiocheia in mittelbyzantinischer Zeit (969–1084). *BZ* 94 (2001) 258f.

⁵² Zum Rang der Bistümer in den *Notitiae episcopatum* vgl. S. 414–416 die Tabellen in Appendix zu D.

⁵³ DARROUZÈS, Variations 18 (hier auch Kyaneai und Makrē als 'neue' Bistümer verzeichnet); vgl. die Übersicht über die Bistümer der Provinz Lykia S. 414 im Appendix zu D und HILD, *Notitiae*.

Einen kurzzeitigen Rückschlag erfährt die im 4. Jahrhundert aufblühende christliche Kirche vermutlich unter Kaiser Julian, der im pamphyliischen Sidē ephemer als Gott verehrt wurde⁵⁴. Die Auseinandersetzungen der Orthodoxie mit dem Arianismus in Lykien spiegeln sich in einem Brief des Basileios von Kaisareia an Amphilochios von Ikonion; Basileios fordert ihn 375 auf, einen eifrigen Menschen (ἄνδρα σπουδαῖον) nach Lykien zu schicken, der sich mit den der Orthodoxie verpflichteten Bischöfen Alexandros von Korydalla, Diatimos von Limyra, Tatianos von Myra mit seinen Priestern Polemōn und Makarios, Eudēmos von Patara, Hilarios von Telmessos und Lollianos von Phellos über ein gemeinsames Vorgehen gegen den Arianismus beraten sollte⁵⁵. Radikale asketische Aërianer, die zu den Enkratiten zählten, wirkten auch in Pamphylien⁵⁶, für Phrygien, Kilikien und Pamphylien sind Apotaktiten (Apostolikoi) bezeugt⁵⁷, in Pamphylien und Lykien versammelten sich Mitglieder der Makedonier-Sekte (συνόδους ποιησάμενοι)⁵⁸. Eunomios, der bedeutendste Vertreter der Anhomöer wurde an eine entlegene Stelle Pamphyliens verbannt, wo er seine Lehre verbreitete⁵⁹; er starb nach 392 im kappadokischen Dakora⁶⁰. Zu den zahlreichen Bischöfen, die 401 vom Patriarchen Johannes Chrysostomos in Lykien, Phrygien und in Asien wegen Simonie abgesetzt wurden, gehörte auch Proairesios in Lykien⁶¹. Patriarch Theophilos von Alexandrien, der Johannes Chrysostomos 403 auf der 'Eichensynode' um seinen Bischofsstuhl und in die Verbannung brachte, begegnet zuvor in Lykien und Pamphylien als dessen Gegner⁶². Um 390 (oder erst um 400?⁶³) fand in Sidē unter Leitung des Amphilochios von Ikonion, der sich im Kampf gegen verschiedene Häresien besonders hervortat⁶⁴, eine Synode gegen die aus Syrien stammende Sekte der Messalianer (Euchiten) statt. Die Messalianer hatten sich der Verfolgung des Bischofs Flavianus von Antiocheia (381–404) durch eine Flucht nach Pamphylien entzogen⁶⁵. Der Verurteilung in Sidē folgte eine weitere Synode, die Flavianus gegen die Messalianer in Antiocheia einberief. Die Messalianer ließen sich aber nicht aus Pamphylien verdrängen, denn Patriarch Attikos (406–425) forderte die Bischöfe Pamphyliens und insbesondere Amphilochios von Sidē auf, die Messalianer zu vertreiben; in diesem Sinne schrieb auch sein Nachfolger Sisinnios 426 an Berinianos von Pergē, Amphilochios von Sidē und an die anderen Bischöfe Pamphyliens⁶⁶. Amphilochios von Ikonion schickte vermutlich um die Zeit der Synode von Sidē einen dogmatischen (nur teilweise erhaltenen) Brief an einen sonst unbekanntem Diakon Pancharios von Sidē⁶⁷. Auf dem 3. ökumenischen Konzil (Ephesos 431), an dem Amphilochios von Sidē und

⁵⁴ NOLLÉ, Side I, 327, Nr. 50.

⁵⁵ Basileios v. Kaisareia, ep. 218 (II 217f. COURTONNE); SCHULTZE 190, hält Tatianos von Myra, der im Brief nicht ausdrücklich als Bischof bezeichnet ist, für einen *Presbyter* u. vermutet, dass der nicht genannte Bischof von Myra zum Kreis der Arianer gehörte.

⁵⁶ H. Ch. BRENNECKE, Aërios. *LThK*³ 1 (1993) 185f. (*Font, Lit*).

⁵⁷ Epiphianos, Panarion haer. 61, 2, 1; *TIB* 7, 129; vgl. DAGRON, Entre village et cité 50, A. 93, M. BODET, 4. Apostoliques. *DHGE* 3 (1924) 1037 u. MITCHELL, Anatolia II 93, A. 359.

⁵⁸ Sökratēs 485 (HANSEN 239).

⁵⁹ Chron. min. syr. II 53.

⁶⁰ *TIB* 2, s. v. İncesu; F. X. RISCH, Eunomios. *LThK*³ 3 (1995) 989f.

⁶¹ Phōtios, Bibl. I 54; BAUR, Chrysostomus II 199, A. 15, 214; SCHULTZE 191; GRUMEL, Reg. 23 (*Font, Lit*).

⁶² HALKIN, Chrysostome 210, 361, 412; BAUR, a. O. 208.

⁶³ R. STAATS, *JÖB* 32/4, 238f., 242f.

⁶⁴ *TIB* 4, 85 (*Font, Lit*).

⁶⁵ Theodōrētōs, Hist. Eccl. IV 10, PG 82, 1145; Geōrg. Kedr. I 516; Geōrg. Mon. 539.

⁶⁶ Phōtios, Bibl. I, Nr. 52; SCHULTZE 216f.; GRUMEL, Reg. 46, 47, 49; TINNEFELD, Gesellschaft 320f; T. E. GREGORY, Messalianism. *ODB* 2 (1991) 1349f.; C. FOSS, Side. *ODB* 3 (1991) 1892.

⁶⁷ C. DATEMA, Amphilochii Iconiensis Opera (*Corpus Christianorum*, Ser. Graeca 3). Turnhout–Leuven 1978, 235, Fragment IX; NOLLÉ, Side I 171, Nr. 37.

Berinianos von Pergē teilnahmen, wurden die Messalianer in Pamphylien (Μεσσαλιανταί, οἱ ἐν Παμφυλίᾳ αἰρετικοί, τῶν δυσοσεβῶν Μεσσαλιανιτῶν ἢ γοῦν Εὐχιτῶν ἢ γοῦν Ἐνθουσιαστῶν Παμφυλίας μέρη; *ii qui sunt a Pamphylia haeretici, qui Messalidae dicuntur*⁶⁸) auf Antrag des Valerianus von Ikonion und des Amphilochios von Sidē erneut verurteilt⁶⁹. Die des Messalianismus Überführten sollten keine Klöster besitzen, damit sich das „Unkraut“ nicht ausbreiten könne (μοναστήρια δὲ μὴ συγχωρεῖσθαι ἔχειν τοὺς ἐλεγχομένους ὑπὲρ τοῦ μὴ τὸ ζιζάνιον ἐκτείνεσθαι καὶ ἰσχύειν)⁷⁰.

Im 5. und 6. Jahrhundert war die Orthodoxie in Pamphylien stärker als in Lykien von den Auseinandersetzungen mit den Monophysiten betroffen. Metropolit Rōmanos von Myra stimmte auf der Räubersynode zu Ephesos 449 noch für den Monophysitismus⁷¹, bekannte sich aber 451 mit vierzehn weiteren Bischöfen seiner Provinz zu den Beschlüssen von Chalkēdōn⁷². Sein Nachfolger Petrus schloss sich 458 mit 21 weiteren Bischöfen in einem Brief an Kaiser Leōn I. an⁷³. In Pamphylien schrieb nur der Metropolit Epiphanius von Pergē mit vierzehn weiteren Bischöfen einen solchen Brief⁷⁴, während ein Schreiben der Pamphylia (I ?) mit der Mētropolis Sidē fehlt. Die Monophysiten gründeten in Pamphylien Klöster und ordinierten Bischöfe⁷⁵. Manche *diphysitische* Mönche bekehrten sich zum Monophysitismus⁷⁶. Epiktētos erscheint als Archimandrit eines großen monophysitischen Klosters in Pamphylien und Lehrer des monophysitischen Bischofs Epiphanius von → Magydos, der 476 aus seinem Bistum vertrieben wurde⁷⁷. Der monophysitische Bischof Eusebius von Adrianē wurde 518 verbannt⁷⁸; das gleiche Schicksal erlitt Agathodoros von → Isba⁷⁹. Ein Monophysit Markianos tadelte in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts den Bischof seiner Stadt wegen dessen Glaubensauslegung und wurde dafür vom Statthalter (in Pergē oder Sidē?) bestraft⁸⁰. In Attaleia gab es ein monophysitisches Nonnenkloster, geleitet von der Äbtissin Zōē. Bischof von Attaleia war damals Claudianus (475–478), der als Monophysit das Antenkyklion des Basiliskos unterzeichnet hatte und dafür von Zōē getadelt wurde⁸¹. Die Anaphora der *Synodos endēmusa* an den Patriarchen Johannes, in der die Orthodoxen 518 die Verbannung des monophysitischen Patriarchen Severos von Antiocheia verlangten, unterschrieben auch Bischöfe aus Lykien (Markianē, Eudokias [1], Olympos und Rodiapolis) und aus der Pamphylia I (Sennea, Uamanada)⁸². Ein Bischof von Oinoanda griff Kaiser Anastasios I. wegen häretisch monophysitischer Tendenzen an⁸³. Es ist vermutlich Bischof

⁶⁸ ACO I 1, 5, S. 126, 30; I 1, 7, S. 117; I 4, S. 41, 3.

⁶⁹ Phōtios, a. O.; SCHULTZE 217.

⁷⁰ ACO I 1, 7, S. 117f.; MANSI IV 1477.

⁷¹ ACO II 1, 1 78, Nr. 22 *et passim*.

⁷² ACO II 1, 2 [213] Z. 6 *et passim*; die vierzehn weiteren Bischöfe kamen aus Akarassos, Antiphellos, Araxa, Balbura, Bubōn, Chōma, Kaunos, Korydalla, Limyra, Makrē (Telmēssos), Panormos, Patara, Phasēlis und Tlōs.

⁷³ ACO II 5, S. 68; die weiteren einundzwanzig Unterzeichner waren die Bischöfe von Chōma, Patara, Limyra, Akalissos, Araxa, Tlōs, Akarassos, Xanthos, Sidyma, Akanda, Olympos, Oinoanda, Kaunos, Podaleia, Balbura, Phasēlis, Antiphellos, Korydalla, Bubōn, Pinara und Kandyba.

⁷⁴ ACO II 5, S. 60; die weiteren vierzehn Unterzeichner waren die Bischöfe von Komama, Pailaiupolis, Lysinia, Trebenna, Adrianē, Kodrula, Syllaion, Phogla, Pednēlissos, Panemuteichos, Ariassos, Maximianupolis, Termēssos und Eudokias (2).

⁷⁵ HONIGMANN, Évêques 131–136; HALDON, Byzantium 338 (*Font, Lit*).

⁷⁶ NAU 98; Mich. Syr. 81.

⁷⁷ NAU 95, 139; Mich. Syr. II 86; HONIGMANN, a. O. 132f.

⁷⁸ Mich. Syr. III 173; Chron. min. syr. II 173; HONIGMANN 132ff., 147.

⁷⁹ HONIGMANN 132, 134.

⁸⁰ NAU 120f.; Mich. Syr. II 84.

⁸¹ NAU 137f.; Mich. Syr. II 86; HONIGMANN 131.

⁸² HONIGMANN 140f.

⁸³ Georg. Kedr. I 633f.

Palmantius von Oinoanda, der 520 auf einer Synode in Konstantinopel bezeugt ist⁸⁴. Der Konflikt zwischen dem Archimandriten Nikolaos des Klosters → H. Siōn und seinem Erzbischof Philippos von Myra bei Ausbruch der Pestepidemie von 542 kann nicht als Indiz für eine monophysitische Orientierung des Klosters gewertet werden⁸⁵. Im ausgehenden 6. Jahrhundert verbreiteten die ehemaligen syrisch-jakobitischen Metropolitane Konōn von Tarsos (Kilikia I) und Eugenios von Seleukeia (Isauria), die sich der Sekte der „Tritheiten“ angeschlossen hatten, ihre Lehre in Pamphylien. Eugenios starb in Pamphylien, das als ein Zentrum der Monophysiten mit zahlreichen Kirchen und Klöstern galt (*Regio igitur Pamphyliae ex initio orthodoxorum erat, et pagi magni ac multi cum ecclesiis et monasteria multa virorum et mulierum in ea sunt*)⁸⁶. Syrisch-jakobitische Priester wirkten in Pamphylien und Lykien⁸⁷.

Ein kaiserlicher Erlass des Jahres 527 garantiert einem Johannes-Kloster (τοῦ ἁγίου Ἰωάννου εὐκτήριον) in der Nachbarschaft des nordlykischen → Lagbos und den dem Kloster gehörigen Gütern (κτήσεις) mit ihren Bauern (*coloni*, γεωργοί), Grundhörigen (*adscripticii*, ἐναπόγραφοί), Verwaltern (*curatores*, φροντισταί) und Pächtern (*conductores*, μισθωταί) die Freiheit (Sicherheit) vor durchziehenden Soldaten und Sicherheitstruppen (βιοκωλύται, *violentiae prohibitores*) wie auch gegenüber den in der Umgebung ansässigen Soldaten⁸⁸. Die Inschrift illustriert einen Konflikt der lykischen Kirche im 6. Jahrhundert, als alter Domänenbesitz (bezeugt in der Nachbarschaft bei den → Ormēleis, in → Lagbos und → Alassos) zum Teil in die Hände der Kirche, zum Teil auch in die Hände von Soldaten übergegangen war, die auf Kirchengüter übergriffen (*laesio transeuntium militum*).

Klosterbesitz bezeugt die Vita des Hos. Nikolaos von → H. Siōn; mit großem (wirtschaftlichen) Aufwand wurde die Kirche des Siōn-Klosters gebaut. Hosios Nikolaos standen bei seiner karitativen Rundreise in Zentrallykien nach der Pestepidemie von 542 beträchtliche Mittel (aus Klosterbesitz) zur Verfügung⁸⁹. Als Bischof von → Pinara ließ Nikolaos gegen den Willen des Klerus und der Notabeln von Pinara eine Theotokos-Kirche mit einem Aufwand von 400 Nomismata, vielleicht auf Kosten seines Klosters, bauen. Wahrscheinlich hatte die Stadt nicht die nötigen Mittel, die für den Neubau einer Kirche vorgeschrieben waren⁹⁰.

Die Vita des Hosios Nikolaos zeigt, wie tief die alten Kulte verwurzelt waren. So hatte der Autor der Vita vermutlich noch den heiligen Baum der Göttin Eleuthera vor Augen, als er das Fällen der heiligen Zypresse schilderte⁹¹. Die Schlachtopfer (zumeist ein Ochsenpaar: ἁγίασμα θυσίας ἀπὸ ζυγῆς βοῖδίων⁹²) spiegeln einen Brauch, der schon in den *Dēmostheneia* von → Oinoanda des 2. Jahrhunderts n. Chr. begegnet⁹³. In → Çukurceylan erscheint auf einem Kirchentürsturz ein Malteser-Kreuz im Kreis mit flankieren-

⁸⁴ MANSI VIII 493; LE QUIEN, Oriens I 989f.; HONIGMANN 139f.

⁸⁵ BLUM, Vita Nic. Sion. 17f. (gegen HARRISON, Churches 119f.).

⁸⁶ Joh. v. Eph. 194; JONES, Empire II 968; HONIGMANN 187; FRENZ, Rise 286.

⁸⁷ Joh. v. Eph., Commentarii 163, 206.

⁸⁸ GRÉGOIRE, Recueil 314 (lateinisch-griechische Bilingue); FOSS, Sardis 13; BRANDT, Wirtschaft 185f.; G. DAGRON, *TM* 9 (1985) 437; zu den βιοκωλύται vgl. *TIB* 7, 82 u. *LBG* 2, 279.

⁸⁹ BRANDT, Wirtschaft 185; TROMBLEY, Monastic Foundations 55–59;

⁹⁰ Nov. 67,2; BLUM, Demographie 61; DERS., Vita Nic. Sion. 15.

⁹¹ Vgl. KIRSTEN, Eleuthera 475–482.

⁹² Vita. Nik. Sion. 84–90 (c. 54–57); ANRICH, Nikolaos II 244f.; MALAMUT, Route 270; ROSENQVIST, Lycia and Galatia 154f.; BLUM, Demographie 59, 60.

⁹³ Ein Ochsenopfer auch in den Miracula des Theodōros Thēfōn von Euchaïta: A. SIGALAS, Ἡ διασκευὴ τῶν ὑπὸ τοῦ Χρυσίππου παραδεδομένων θαυμάτων τοῦ ἁγίου Θεοδώρου. *EEBS* 1 (1924) 333f., Wunder (θαῦμα 10): Περὶ τοῦ ἀνθρώπου προσφέροντος βοῦν εἰς θυσίαν. Die Tieropfer setzten sich in byzantinischer und metabyzantinischer Zeit fort; vgl. HASLUCK, Christianity and Islam I 261, KUKULES, Bios II/1 8; VRYONIS, Decline 490f.

den, Trompeten blasenden Reitern, die als Evangelisten gedeutet werden; diese Darstellung des 4. Jh. n. Chr. (?) steht in der Tradition der paganen Reliefs mit Dioskuren zu beiden Seiten einer weiblichen Gottheit⁹⁴. Eine besondere Rolle spielt in der Vita des Hos. Nikolaos der Erzengel Michael als persönlicher Schutz des Heiligen⁹⁵, dem vermutlich auch eine Kirche in → Tragalassos geweiht war⁹⁶.

Der Ikonoklasmus tritt in Pamphylien und Lykien besonders deutlich hervor. Zwei ikonoklastische Patriarchen stammten aus Pamphylien: Konstantin II. (754–766), der zuvor Mönch und Bischof von → Syllaion war⁹⁷, und Antōnios I. Kassymatas (Kassimatas) (821–837), ebenfalls Bischof von Syllaion und 814 als Ikonoklast verbannt⁹⁸. Einer der Wortführer auf der Ikonoklasten-Synode von Hierieia war 754 Sisinnios Pastillas von → Pergē; auf dem Konzil von Nikaia 787 wurde er mit dem Bann belegt⁹⁹. Der ikonoklastische Metropolit Theodōros von Myra, der schon an der Synode von Hierieia teilgenommen hatte, bekannte sich auf dem Konzil von Nikaia 787 zur Bilderverehrung¹⁰⁰; er wurde vermutlich von einem Mönch Stratēgios aus dem Kloster → H. Siōn begleitet¹⁰¹. 824 begegnet der ikonoklastische Metropolit Nikētas von Myra in Schreiben Michaels II. als Gesandter an Ludwig den Frommen und Papst Eugenius¹⁰². Die Region von Syllaion in Pamphylien bis Sykē (→ *TIB* 5, s. v.) in Isaurien (τὰ κατιόντα τῆς Λυκίων ἐπαρχίας, ἀπὸ τε Συλεύου, Συκῆς) galt als Zufluchtsgebiet für ikonodule Mönche¹⁰³. Basileios von Syllaion verurteilte auf dem Konzil von Nikaia 787 die Ikonoklasten¹⁰⁴. 843 wurde nach Wiederherstellung des Bilderkultes (θεοῦ χάριτι γενομένης ὀρθοδοξίας) Petros, Abt des Klosters Hēraklion in Kios (Bithynien), Metropolit von Syllaion. Dort besuchte ihn Petros, der Autor einer Vita des H. Iōannikios¹⁰⁵.

Im 10. Jahrhundert ist die dualistische Sekte der Paulikianer vermutlich auch in Lykien nachweisbar. Der hl. Lazaros vom Galēsion Oros bekehrte bald nach 985 ein Dorf von Häretikern (αἰρετικὸν γὰρ τινας τῆς τῷ ὄρει παρακαμμένης κόμης – ἦσαν γὰρ ἐν αὐτῇ

⁹⁴ St. MITCHELL, *Anat. Stud.* 45 (1995) 16; DERS., *AST* 13/2 (1995 [1996]) 73, 79, Abb. 7; MITCHELL, *Arch. Rep.* 165f., Fig. 53.

⁹⁵ Vita Nik. Sion. 80 (c. 50).

⁹⁶ Vita Nik. Sion. 84 (c. 54); BLUM, Vita Nic. Sion. 100. – Weitere Kirchen des Erzengels (Michael) in → Kroba, Nea Kōmē, Symbolon und Trebendai.

⁹⁷ Theoph. 428; Geörg. Kedr. II 10, 23; Nik. Patr. 119 (72 MANGO); Geörg. Mon. 755; Iō. Zōn. III 270; DARROUZÈS, *Transferts* 178, Nr. 28; FOSS, *Pamphylia* 23; THIERRY, *Topographie* 663; ROCHOW, *Konstantinos II*; AUZÉPY, *Iconoclasme* 291f.

⁹⁸ Nik. Patr. 120; Script. Inc. de Leone 351; Sym. Mag. 606; GRUMEL, *Reg.* 393; RUGGIERI-NETHERCOTT, a. O. 146f.; DARROUZÈS, *Transferts* 178, Nr. 31; Alice-Mary TALBOT, *Antony I Kassymatas. ODB* 1 (1991) 124f.; THIERRY, *Topographie* 664; PRATSCH, *Antonios I.*; *PmbZ* 550.

⁹⁹ Theoph. 427; Geörg. Mon. 770; Geörg. Kedr. II 10; Iō. Zōn. III 269; MANSI XIII 400; GERO, *Constantine V* 55–57, 135; SPECK, *Konstantin VI.* 56; ROCHOW, *Theophanes* 169; THIERRY, *Topographie* 655, 662; ROCHOW, *Konstantinos II.* 32f.

¹⁰⁰ MANSI XII 1007 C, 1091 C, 1151 E *et passim*; SPECK, a. O. 56, 154, 566, 568; ROCHOW, a. O. 107, 170.

¹⁰¹ MANSI XIII 152 B; JANIN, *Grands Centres* 430; *PmbZ* 7134.

¹⁰² LE QUIEN, *Oriens* I 969; DÖLGER, *Reg.* 408, 409; *PmbZ* 5471.

¹⁰³ Vita S. Stephani Junioris, *PG* 100, 117; THIERRY, *Topographie* 651; AUZÉPY, *Iconoclasme* 279f. – Die in der Vita zwischen Sykē und Zypern genannte Propontis καὶ τὰ κατ' αὐτὴν τὴν Προποντίδα πλεόμενα wird von THIERRY als *Propontide chypriote entre Syllaion et Sykē* gesehen. Nach anderer Deutung handelt es sich um eine Interpolation im Text, in der Sykē an der Propontis in Bithynien gemeint ist, vgl. GERO, *Constantine V*, 127, A. 57. In der Neuausgabe des Textes von Marie-France AUZÉPY, *La Vie d'Etienne le Jeune par Etienne le Diacre*. Aldershot 1997, 125, 220 steht προποντίδα; mit προποντίς ist hier das „innere Meer“, also das Meer zwischen der isaurischen Küste und Zypern gemeint. – Vgl. auch AHRWEILER, *Iconoclast World* 25.

¹⁰⁴ *PmbZ* 877.

¹⁰⁵ *AASS* Nov. II, 1 369 A, 429 A; RUGGIERI-NETHERCOTT 147; MALAMUT, *Route* 137, 234.

πλεῖστοι) in der Diözese des Bischofs von → Philēta in Lykien¹⁰⁶, wohl Paulikianer¹⁰⁷, wie die von Paul dem Jüngeren vom Latros im 10. Jahrhundert aus der Gegend von Milet und dem Thema Kibyrraiōtōn vertriebenen *Manichäer*¹⁰⁸. Euthymios, Mönch des Peribleptos-Klosters in Konstantinopel, identifiziert um die Mitte des 11. Jahrhunderts die im Thema Opsikion, vor allem in der Gegend von Akmonia in Phrygien (→ *TIB* 7, s. v.) lebenden Mitglieder der dualistischen Sekte der Phundagiagiten mit den Bogomilen im Thema der Kibyrraioten, im Westen und an anderen Orten (οἱ τοῦ Ὀψικίου λαοὶ καλοῦσι τοὺς τὴν κακίστην ταύτην ἀσέβειαν μετερχομένους Φουνδαγιαγίτας, εἰς δὲ τὸν Κιβυρραϊώτην, καὶ εἰς τὴν Δύσιν καὶ εἰς ἑτέρους τόπους καλοῦσιν αὐτοὺς Βογομίλους)¹⁰⁹.

Die aus den *Notitiae episcopatum* ersichtliche Änderung in der Kirchenverwaltung Lykiens zu Beginn des 10. Jahrhunderts zeigt¹¹⁰, dass – abgesehen von Verschiebungen in der Rangfolge – fünf Bistümer neu aufgenommen, während neun Bistümer in den Listen gelöscht wurden. Von den fünf neu aufgenommenen, Hagiodula, Lornaia, Philēta, Pinara und Tergasos, scheinen Hagiodula und Tergasos neue Erhebungen zu sein oder setzen alte Bistümer mit neuem Namen fort. Philēta ist inschriftlich schon in der Antike als Ortschaft zwischen Akarassos (Elmal) und Tyriaion bezeugt; Lornaia/Lyrnai war vermutlich Vorort der westlykischen → Oktapolis und ursprünglich Chorbistum in der Diözese von Kaunos; es wäre neben → Markianē und → Panormos das dritte neue Bistum in der *Chōra* von Kaunos. Solche Erhebungen zu Bischofsitzen innerhalb einer Diözese sind in Lykien und Pamphylien auch sonst nachzuweisen, so → Lebissos im Gebiet von Termēssos (→ Makrē), → Mastaura im Gebiet von Myra, → Eudokias, → Iobia und → Dikitanaura im Gebiet von Termēssos und → Seleukeia im Gebiet von Sidē. Pinara hingegen war offensichtlich zeitweise (bezeugt für 359) mit → Sidyma vereinigt und erscheint daher erst seit dem 10. Jh. als selbständiges Bistum in den *Notitiae*. Ein ähnlicher Fall begegnet in der Pamphylia II, wo → Kotenna erst seit dem 10. Jahrhundert in den *Notitiae* aufscheint¹¹¹, da es vorher offensichtlich mit → Manaua vereint war¹¹².

Von den neun untergegangenen Bistümern, Antiphellos, Akalissos, Aprilla (→ Aperlai), Arneai, Tat(l)a, Olympos, Phasēlis, Rodiapolis und Zēnōnupolis, lagen vier (Antiphellos, Aperlai, Olympos und Phasēlis) an der Küste. Ihr Untergang bezeugt wohl einen starken Bevölkerungsrückgang in diesen Regionen; das betrifft vor allem die lykische Ostküste, an der es nunmehr kein Bistum mehr gab, während an der lykischen Südküste das landeinwärts gelegene Bistum von Limyra an die Küste nach → Phoinix transferiert wurde. Die lykische Westküste war von Veränderungen – bis auf Rangverschiebungen und die Erhebung von Lornaia zum Bistum – nicht betroffen, vielleicht ein Zeichen von Bevölkerungskonstanz und wirtschaftlicher Stärke.

Deutliche Änderungen in der Kirchenverwaltung treten auch in Pamphylien ein. So wird der Metropolitensitz der Pamphylia II von Pergē nach Syllaion verlegt; das weit im Landesinneren und hoch in den Bergen gelegene, gut geschützte Selgē wird in der Pamphylia I autokephales Erzbistum¹¹³; Kotenna, das ursprünglich mit Manaua vereinigt gewesen zu sein scheint, wird als Bergstadt mit wirtschaftlichem Aufstieg(?) im 10. Jahrhundert eigenes Bistum mit dem zweiten Rang nach Aspendos in der Pamphylia I¹¹⁴. 1084 wird Attaleia in der Pamphylia II eine Mētropolis ohne Suffragane. Unter Kaiser

¹⁰⁶ *AASS* Nov. III 512; GREENFIELD, Lazaros 88.

¹⁰⁷ VRYONIS, Decline 61; vgl. *AASS* Nov. III 543 (Bekehrung eines Paulikianers durch Lazaros).

¹⁰⁸ I. SIRMONTI S.I., *AnBoll* 11 (1892) 156; MALAMUT, Route 242.

¹⁰⁹ FICKER, Phundagiagiten 62; TOYNBEE, Constantine 689f.; *TIB* 7, 131.

¹¹⁰ DARROUZES, *Notitiae* 7, 327–360.

¹¹¹ DARROUZES, *Variations* 18.

¹¹² 431 war in der Pamphylia I offensichtlich auch → Sennea mit → Kasai vereinigt.

¹¹³ NOLLÉ-SCHINDLER, Selge 38f., A. 2.

¹¹⁴ NOLLÉ, Side I 143, A. 106.

Alexios I. scheint nach 1097 das pamphyllische Bistum Semna (→ Sennea) wieder mit einem Bischof besetzt worden zu sein¹¹⁵ und für Sidē wurde wieder ein Metropolitan berufen¹¹⁶.

Ein Siegel des 10. Jahrhunderts nennt einen Christophoros als *basilikos klērikos kai kubukleisios kai exarchos thematōn tōn Anatolikōn kai Kibyrraiōtōn*¹¹⁷, einen hohen kirchlichen Beamten, der eine Aufsicht über die Kirchen und Klöster beider Themen führte. Die Kirchenordnung passte sich in diesem Fall – bei Beibehaltung der alten Provinzordnung – der staatlichen Themenordnung an.

Die seldschukische Eroberung Attaleias 1207 und 1216 wie auch die Besitznahme Pamphyliens in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts und die Auswirkungen auf Lykien bedeuten für die Kirche und ihre orthodoxen Gläubigen nunmehr ein dauerndes Leben unter muslimischer Herrschaft, deren Wirkungen von einer Duldung bis zur Bedrängung reichten. Das Los der Kirche hing nun nicht mehr ausschließlich von der kaiserlichen Gewalt in Konstantinopel ab, sondern war fremden politischen Tendenzen und Zielen ausgesetzt. Dieses Schicksal spiegelt sich in den Erlassen und Korrespondenzen der konstantinopler Patriarchatsadministration.

Lykien gehörte mit dem benachbarten Karien zu den kleinasiatischen Provinzen (außerdem Asia, Lydia, Bithynia I und II, Kappadokia II, Lykaonia, Honōrias und Paphlagonia), deren Metropolitan als Unionsanhänger von Papst Gregor X. 1274 aufgefordert werden, der Union die Treue zu halten (*una quidem Ecclesia Latinorum pariter et Graecorum*)¹¹⁸. Der Metropolitan von Lykien (Myra) – wahrscheinlich Lukas († 1310)¹¹⁹ –, löst mit seinen vermutlich umstrittenen Ordinationen schwere kirchliche Wirren in seiner Metropole aus (*κατὰ τὸν καιρὸν τῆς ἐκκλησιαστικῆς ἐκείνης συγχύσεως καὶ ταραχῆς*). Patriarch Johannes XIII. Glykys entschied im Jahre 1315 in einem Schreiben an den Klerus der Metropolis Myra, dass die von Lukas Geweihten als Priester wirken und ihre priesterliche Aufgaben ungehindert wahrnehmen sollten. Das betraf vor allem den Priester Michaēl ὁ Ἄρχων, den der Bischof von Kyana (→ Kyaneai) geweiht hatte; dieser wiederum war vom Metropolitan Lukas geweiht worden. Der Priester Michaēl war (von einem nicht genannten Metropolitan von Myra) mit der Verwaltung des Bistums → Stenon betraut worden, die er mit Zustimmung des Patriarchen auch weiter innehaben sollte¹²⁰. Stenon war der neue Orts- und Bistumsname für das bis in das 12. Jahrhundert genannte Isinda (2), das dem Metropolitan von Attaleia/Pergē unterstand und daher eigentlich – trotz der Zustimmung des Patriarchen – nicht von Myra aus verwaltet werden konnte. Da Myra damals offensichtlich keinen Metropolitan hatte, nutzte der Metropolitan von Attaleia seinerseits die Sedisvakanz zu Übergriffen in der Metropole von Myra und in die weiteren benachbarten Metropolien von Syllaion und Sidē, die ebenso seit langem keine Metropolitan mehr hatten¹²¹. Der Patriarch untersagte ihm 1316 diese Übergriffe mit der Begründung, dass für Myra inzwischen ein Metropolitan berufen sei¹²² und dass auch andere Oberhirten in die dortigen Kirchen entsandt worden wären. Tatsächlich war schon 1315 dem vertriebenen Bischof von Sinōpē die Leitung der Metropolien von Sidē und Syllaion in Pamphylien sowie des Erzbistums Leontopolis in Lykaonien übertragen

¹¹⁵ Theophyl. Ep. 61, 321, Nr. 56, 395, Nr. 74; MULLETT, Semnea 247f.

¹¹⁶ Theophyl. Ep. 518, Nr. 104; MULLETT, Semnea 248f.

¹¹⁷ ZACOS–NESBITT 797 bis.

¹¹⁸ Acta Greg. X 140, Nr. 53 (Antwortschreiben auf einen Brief der Synodos Endēmusa an Papst Gregor X., in dem die Union angenommen wird); vgl. Acta Greg. X 124, Nr. 42 und LAURENT, Reg. *1410.

¹¹⁹ PLP 15130.

¹²⁰ PRK I 156–159, Nr. 8; LAURENT, Reg. 1462; DARROUZÈS, Reg. 2036.

¹²¹ PRK I 236, Nr. 24.

¹²² PRK I 292, Nr. 39; DARROUZÈS, Reg. 2068.

worden¹²³. Da der Metropolit von Attaleia auch der Misswirtschaft in seiner eigenen Metropole nicht Herr werden und die Verödung von Kirchen und Klöstern sowie den Verkauf von Kirchengut nicht verhindern konnte, wandte er sich an den Patriarchen, der 1317/18 in einem Synodalschreiben gegen die Missstände in der Metropolis Attaleia einschritt (Kleriker und Metropolis hatten sich u. a. das in der Metropolitankirche gesammelte Wachs und Öl angeeignet: „Ferner hätten sie auch die Einkünfte inne, die aus den dieser Kirche gehörigen Läden und aus irgendwelcher andersartigen Quelle dieser göttlichen Kirche zufließen“ [Z. 60–62: ἔτι δὲ καὶ τὴν ἀπὸ τῶν διαφερόντων τῷ τοιοῦτῳ ναῶ ἔργαστηριακῶν οἰκημάτων καὶ τὴν ἀφ’ ἑτέρου τινὸς τρόπου πρόσοδον εἰς τὸν τοιοῦτον θεῖον ναὸν κτλ.])¹²⁴. Während in der Pamphylia I Sidē bis 1397 Metropolis blieb, übernahm der Metropolit von Attaleia nach der Mitte des 14. Jahrhunderts – *Syllaion* wird in der *Notitia* Andronikos’ III. (1328–1341) noch als eigene Metropolis geführt¹²⁵ – von Syllaion die Führung der Pamphylia II (der Metropolit nennt sich 1387 μητροπολίτης Πέργης καὶ Ἀτταλείας, ὑπέρτιμος καὶ ἔξαρχος δευτέρως Παμφυλίας¹²⁶). 1376 forderte Philotheos Kokkinos, Patriarch von Konstantinopel, in einem Brief den Patriarchen Pachōmios von Antiocheia auf, er möge den zu seinem Patriarchat gehörenden Metropoliten von Germanikupolis (→ *TIB* 5, s. v.) dazu bewegen, die Kirchen von Attaleia u. Silaion (→ Syllaion) freizugeben, die er sich mit Erlaubnis des Karamaniden(?) - Emirs (τῆ ἔξουσίᾳ τοῦ εὐρισκομένου ἐκεῖ ἀμφοῶ) angeeignet hatte¹²⁷. 1385 bemächtigte sich der Metropolit Ikonions (→ *TIB* 4, s. v.) widerrechtlich der Kirche Attaleias¹²⁸. Der Metropolit von Attaleia hatte seinerseits mit Hilfe des Emirs (Takka?) mehrere ostlykische Besitzungen von Stenon (dieses gehörte eigentlich zu Pamphylien) bis Phoinix während einer Sedisvakanz in Myra widerrechtlich an sich genommen. Als Metropolit Matthaios von Myra 1384 diese Orte wieder seiner Metropole zuordnete, reklamierte der Metropolit von Attaleia 1385/86 die Einnahmen dieses Gebietes für seine Metropole, da er sonst keine Einkünfte habe¹²⁹. Der Streit konnte nicht beigelegt werden; der Patriarch verfügte 1387 in einem Schreiben an den Metropoliten von Myra die Rückgabe dieser Besitzungen, widrigenfalls würde er Rhodos u. Kōs, die Myra zugesprochen waren, als Epidosis an Attaleia übertragen; er solle nicht beim Emir (Takka) intervenieren (...καὶ μῆτε αὐτὸς διανοχλείτω τῆ σῆ ἱερότητι πρὸς τὸν ἀμφοῶν)¹³⁰. Als Metropolit Athanasios von Attaleia 1389 nach Ungroblachia versetzt wurde¹³¹, fiel sein Gebiet an Myra. Da sich der Metropolit von Myra angeblich zu wenig um Attaleia sorgte, erhielt der Metropolit von Seleukeia (→ *TIB* 5, s. v.) auf schriftlichen Antrag der Priester u. Archonten von Attaleia vom Patriarchen Anfang 1393 auch die Führung der Kirche von Attaleia¹³². Als der Patriarch erfuhr, dass diese Petition gefälscht war, gab er noch Ende 1393 Attaleia dem Metropoliten von Myra als Epidosis¹³³. 1397 wurde Theophylaktos Metropolit von Attaleia, Proedros von Sidē

¹²³ *PRK* I 146–151, Nr. 6; DARROUZÈS, Reg. 2034.

¹²⁴ *PRK* I 346–353, Nr. 53; DARROUZÈS, Reg. 2083; H. HUNGER, Zur Nonchalance der Kanzleisprache des Patriarchatsregisters, in: H. HUNGER–O. KRESTEN, Studien zum Patriarchatsregister von Konstantinopel II. *Sb* Wien, phil.-hist. Kl., 647 (1997) 27.

¹²⁵ DARROUZÈS, *Notitiae* 19, 36.

¹²⁶ *MM* II 92, Nr. 388; DARROUZÈS, Reg. 2812.

¹²⁷ *MM* I 412f., Nr. 178; *PRK* III, Nr. 255; VRYONIS, Decline 331f.; DARROUZÈS, Reg. 2668; KRESTEN, Patriarchate 61.

¹²⁸ *MM* II 89; DARROUZÈS, Reg. 2784.

¹²⁹ *MM* II 92–95; DARROUZÈS, Reg. 2793, 2794.

¹³⁰ *MM* II 92–95; DARROUZÈS, Reg. 2812, 2813; FLEMMING, Landschaftsgeschichte 108; VRYONIS, Decline 314, 329, 330, 333.

¹³¹ DARROUZÈS, Reg. 2859.

¹³² *MM* II 205; DARROUZÈS, Reg. 2917; VRYONIS, a. O. 295, 339.

¹³³ *MM* II 205f., 277, 286; DARROUZÈS, Reg. 2917, 2940, 2946; VRYONIS 339.

u. Exarch von ganz Pamphylien¹³⁴; zugleich wurde dem Metropoliten von Myra das Mandat über Attaleia entzogen¹³⁵. Attaleia hatte somit die Nachfolge von Pergē/Syllaion und Sidē als kirchliche Mēropolis beider Pamphylien angetreten, Myra blieb die Mēropolis von Lykia. 1489/1490 werden im Sancak Teke 265 nichtmuslimische Familien (Griechen, Armenier, Juden) gezählt, 1520/1535 nur noch 123¹³⁶.

II. MÖNCHTUM UND KLÖSTER

Mit der Ausbreitung christlicher Gemeinden im südlichen Kleinasien, vornehmlich seit dem 4. Jahrhundert, entwickelt sich vermutlich zeitgleich ein Mönchtum, wohl angelehnt an die wahrscheinlich älteren Vorbilder in Palästina und Ägypten¹³⁷. Zuerst ist wohl mit vereinzelt Reklusen in der Chora der Städte zu rechnen, weitgehend an abseits gelegenen Plätzen, beispielsweise in und an Höhlen und Überhängen – vielleicht sogar an Stellen älterer paganer Verehrung. Diese Entwicklung wird mit zunehmender, teilweise einseitiger christlich-literarischer Überlieferung seit dem 5. Jahrhundert erkennbar. Es fehlen insbesondere Nachrichten zum Mönchtum der orthodoxen Glaubensrichtung.

Klöster (*monastēria*) in Pamphylien werden offenbar erstmals anlässlich der Verurteilung pamphyliischer Messalianer auf dem Konzil von Ephesos 431 erwähnt¹³⁸. Nach 35jährigem Aufenthalt in der Thebais soll der Diakon Basileios aus Antiocheia, einer himmlischen Weisung folgend, im frühen 5. Jahrhundert nach Lykien gezogen sein. In einer abseits gelegenen Höhle am Meeresufer (vielleicht am → Kabo tu Kalogeru, Kap des Eremiten) führt er zwölf Jahre ein asketisches Leben. Er wird von Matrosen entdeckt, die ihn in bewohntes Gebiet führen, wo er ein Mönchs- und ein Nonnenkloster gründet und anschließend nach Konstantinopel zieht, als Nestorius Patriarch war (428–431)¹³⁹. In Lykien begegnet, wohl im frühen 5. Jahrhundert, ein monophysitischer Eremit Leontios¹⁴⁰; ein monophysitischer Archimandrit Innozenz von Pamphylien erzählt von einem 'großen und tiefen Tal' in Pamphylien, wo schon vor dem Konzil von Chalkēdōn (451) Asketen lebten¹⁴¹. Dyophysitische Mönche bekehrten sich in Pamphylien zum Monophysitismus¹⁴². Epiktētōs erscheint als Archimandrit eines großen monophysitischen Klosters in Pamphylien und Lehrer des monophysitischen Bischofs Epiphanius von → Magydos, der wegen seiner Glaubensrichtung 476 aus seinem Bistum vertrieben wurde¹⁴³. In Attaleia gab es im 5. Jahrhundert ein monophysitisches Nonnenkloster, dem ein Archimandrit und die Äbtissin Zōē vorstanden¹⁴⁴. Der heiligmäßige Eremit Hēliodōros soll (im 5. Jahrhundert?) im kilikischen Tauros unter wilden Tieren gelebt haben¹⁴⁵.

Das lykische Mönchtum scheint enge Beziehungen mit Palästina gepflegt zu haben; allein dreimal reist Hos. Nikolaos Sionitēs ins Heilige Land. Der hl. Gerasimos aus Ly-

¹³⁴ MM II 276f.; DARROUZÈS, Reg. 3042.

¹³⁵ MM II 285f.; DARROUZÈS, Reg. 3043; VRYONIS 294f., 340.

¹³⁶ ZACHARIADU, Engrapha 134.

¹³⁷ Zu den Klöstern in Lykien vgl. HILD, Klöster.

¹³⁸ ACO I 1, 7, S. 117f.; MANSI IV 1477.

¹³⁹ NAU, Jean Rufus 78f.; Mich. Syr. II 78f.; MARAVAL, Lieux 90, A. 147.

¹⁴⁰ NAU, a. O. 138; Mich. Syr. 86.

¹⁴¹ NAU 21f.; Mich. Syr. 71; Chron. Pseudo-Dion. 162.

¹⁴² NAU 98; Mich. Syr. II 81; Witold WITAKOWSKI, Syrian Monophysite Propaganda in the Fifth to Seventh Centuries, in: RYDÉN-ROSENQVIST, Aspects of Late Antiquity 63.

¹⁴³ NAU 95, 139; Mich. Syr. II 86; HONIGMANN, a. O. 132f.

¹⁴⁴ NAU 137f.; Mich. Syr. II 86; HONIGMANN 131.

¹⁴⁵ NAU 74; Mich. Syr. II 78.

kien († 475) wird Anachoret in Palästina; Mitte des 5. Jahrhunderts gründet er ein Koinobion im Jordantal¹⁴⁶. Konōn, Abt der (Megistē) Laura des Hagios Sabas in Palästina (551 ist er in Konstantinopel bezeugt) stammt aus Lykien¹⁴⁷. Um 600 erwähnt ein lykischer Abbas Nikolaos in einer Laura am Jordan ein Kloster mit vierzig Nonnen in Lykien¹⁴⁸.

Zōsimos, einen lykischen Asketen biblischen Alters, erwähnt Kaiser Justinian I. in einem Gesetz von 535¹⁴⁹. Sowohl das Spital der H. Anargyroi in Pamphylien (→ Oikos tu Hagiu Kosma kai Damianu in Pergē oder Sidē¹⁵⁰) als auch das Armenhaus (πτωχεῖον) des hl. Michael in → Emporion, dem Hafen von Pergē, beide von Justinian I. errichtet¹⁵¹, waren vermutlich an Klöster angebunden.

Zu einem lykischen Kloster gehörte vermutlich das εὐκτήριον τοῦ ἁγίου Ἰωάννου, das in einer bei → Lagbos gefundenen Inschrift 527 erwähnt ist¹⁵². In einer Stiftungsinschrift (Mosaikboden einer Kirche) in → Idyros ist ein *Zōsimos monazōn* genannt¹⁵³. In → Davazlar, in der *Chōra* von → Kyaneai in Lykien, ist als Spolie die Bauinschrift eines *Paramonarios* Ēlias verbaut, der wie Tarasis im kilikischen Kloster Apadnas (→ *TIB* 5, s. v.) ein Kloster- oder Kirchenverwalter war¹⁵⁴, ein weiterer *Paramonarios* ist im nordwestpamphyllischen → Erikli (1) inschriftlich bezeugt¹⁵⁵. Die Vita des Hos. Nikolaos von H. Siōn nennt als μονή oder μοναστήριον das Siōn-Kloster (Alacahisar) und das Johannes Prodomos-Kloster von → Akalissos (2). Die Vita des Hos. Nikolaos Sionitēs zeigt auch, dass das H. Siōn-Kloster der Aufsicht des Bischofs von Myra als Ortsbischof unterstand.

Frühbyzantinische Klöster in Lykien und Pamphylien lassen sich nur in seltenen Fällen archäologisch belegen, da einerseits Inschriften fehlen, andererseits entsprechende charakteristische Klosterbauten nicht erhalten sind. Vielfach ist die Erwägung von Klöstern in der *Chōra* nur aufgrund einer isolierten topographischen Lage möglich, so in Zentrallykien in → Bezirgân, → Devekuyusu, → Dikmen und → Güceymen Tepesi. Die bis auf die Fundamente verfallenen Bauten um die Kirche H. Siōn gehören zur Klosteranlage, die mit einer Mauer umschlossen war. Im Umfeld des Johannes-Klosters von Akalissos (2) lassen sich solche Zeugnisse nicht sicher ausmachen. Im Umkreis des Nikolaos-Martyrion in Myra ist eine Klostersgemeinschaft in frühbyzantinischer Zeit denkbar, aber nicht bezeugt.

Eine kleine christliche Klausur des 6. Jahrhunderts mit zwei Kammern (Zellen?) liegt nördlich von Karkabō (Ala Kilise) in → Sarayh¹⁵⁶; eine Höhle über dem linken Ufer des

¹⁴⁶ SCHWARTZ, Kyrill. Skyth. 44, 95, 224f., 261, 294; Iō. Mosch. 2860 C; ANRICH, Nikolaos II 229; MARAVALL, Lieux 119, A. 105; O. VOLK, Gerasimos. *LThK* 3 (1995) 496 (*Font, Lit*); MAISANO, Il Prato 136ff., c. 107.

¹⁴⁷ SCHWARTZ, a. O. 196, 198; ŠEVČENKO, Sion Treasure 50, A. 84; BLUM, Vita Nic. Sion. 97.

¹⁴⁸ Iō. Mosch. 2997–3000; ANRICH, a. O.; MAISANO, Il Prato 158, c. 135.

¹⁴⁹ Nov. 5, 2; ANRICH, a. O.

¹⁵⁰ S. EYICE, Side'de Bir Bizans Hastahanesi mi? *Adalya* 5 (2001–2002) 153–162.

¹⁵¹ Prok., aed. V 9, 37–38.

¹⁵² GRÉGOIRE, Recueil 314.

¹⁵³ A. LAJTAR, Zu einer christlichen Mosaikinschrift aus Ostlykien, *Epigraphica Anatolica* 35 (2003) 123–124; HILD, Klöster 315, 333 Abb. 11.

¹⁵⁴ Als Finanzbeauftragter für Bauaufgaben des in Kyaneai residierenden Bischofs von KOLB, Testfall Kyaneai 111 erwogen; R. BEHRWALD–H. BLUM–C. SCHULER–M. ZIMMERMANN, Lyk. Studien 4, 202–203, Nr. 27; zum *Paramonarios* vgl. P. BAUMANN, Spätantike Stifter im Heiligen Land. Darstellungen und Inschriften auf Bodenmosaiken in Kirchen, Synagogen und Privathäusern. Wiesbaden 1999, 221, 241, 244, 260 und P. MAGDALINO, Prosmonarios. *ODB* 3 (1991) 1739.

¹⁵⁵ BEAN, Pisidia I 112f., Nr. 86; ROBERT, Bull. ép. 1961, Nr. 741.

¹⁵⁶ PETERSEN–LUSCHAN, Reisen 40; SCHULTZE 203; HARRISON, Churches 129 (*Fig*); DERS., Nouvelles découvertes 229f., Fig. 5.

Arykandos (→ Bathys Potamos) bei → Çavdır (2) könnte als Klausur gedient haben. In der Schlucht des Xanthos Potamos zwischen Araxa und Oinoanda lagen Grotten, die offensichtlich als Einsiedeleien in der Zeit zwischen dem 6. und 10./11. Jahrhundert dienten¹⁵⁷ (→ Kızılbel 1). Ein frühbyzantinisches Kloster wird im Gebiet des nordlykischen → Balbura vermutet¹⁵⁸.

Nach Ausweis der mittelbyzantinischen Freskenspuren im Trikonchos des Klosters H. Siōn ist ein Fortleben der klösterlichen Gemeinschaft wahrscheinlich. Der H. Iōannikios verbrachte zwischen 820 und 842, vom bithynischen Olymp kommend, einige Zeit in den → Kundurias Orē bei Myra¹⁵⁹. Der aus Athen stammende H. Leontios Myroblytos soll zu Beginn des 9. Jahrhunderts, aus dem Hl. Land kommend, in Attaleia missioniert haben. Danach bestieg er den unweit der Stadt gelegenen Berg → Kontobakion, wo er als Wundertäter sieben Kirchen und Unterkünfte für die zahlreichen Pilger baute, die die Hilfe des Heiligen suchten¹⁶⁰. Im 9. Jahrhundert werden Styliten in *Milite* (→ Mēloētōn, *ibi sedebant duo solitarii in stulice*)¹⁶¹ und in Syllaion genannt, wo Antōnios Neos von einem Styliten Eustratios zum Mönch geschoren wurde¹⁶². Die obere Grabkammer des Harpyienmonuments von → Xanthos diente in byzantinischer Zeit augenscheinlich als Stylitenklausur¹⁶³. Der Metropolit von Syllaion vertrieb im 10. Jahrhundert aus dem Stauropeg-Kloster → Bēma, obwohl offenbar nicht in seinem Sprengel liegend, den Abt und die Mönche; dafür wurde er vom Patriarchen Nikolaos I. brieflich abgemahnt¹⁶⁴. 985 floh der hl. Lazaros über einen Attaleia benachbarten Berg in die Diözese → Philēta; dort fand er bei einem alten Mönch, dem Abt eines dortigen Klosters (... εἰς τὴν αὐτοῦ μονὴν ἀπελθεῖν – ἦν γὰρ τινος μικρᾶς ποιμνῆς ὁ γέροντος προεστώς –), Zuflucht; er selbst wurde Mönch, verbrachte sieben Jahre in einer Höhle und wirkte als Wundertäter¹⁶⁵. 1039 erscheint Leōn *Presbyteros* und *Kubukleisios*, Bruder des Bischofs von → Phogla, als *Kalligraphos* (Kopist) einer Handschrift; von ihm ist eine weitere Handschrift 1047 nachzuweisen, die er wohl ebenfalls in einem Kloster (?) in Phogla kopierte¹⁶⁶. Auf einem Siegel aus der 1. Hälfte des 11. Jahrhunderts mit Büste des H. Nikolaos auf dem Avers begegnet ein Antonios als Priester u. Abt des Klosters in *Orykandos*¹⁶⁷, vermutlich in → Arykanda.

Kaiser Johannes II. Komnēnos ließ 1143 einen heiligmäßigen Mönch aus Pamphylien an sein Sterbebett in Kilikien rufen¹⁶⁸. Das Elternhaus eines konvertierten Juden im *Kastron Attaleia* wurde in eine Anastasis-Kirche mit kleiner Mönchsgemeinde umgewidmet¹⁶⁹. Die Ruine eines abseits gelegenen Klosters aus komnenischer Zeit ist in → Kisleçukuru (Doyran), westlich von Antalya erhalten. Die isolierte Lage und die herausge-

¹⁵⁷ RUGGIERI-ZAFFANELLA, Kızılbel 71.

¹⁵⁸ ARMSTRONG, Nomadic Seljuks 322, mit Keramik des 7. Jahrhunderts aus Zypern.

¹⁵⁹ AASS Nov. II/1 339, 341 C; vgl. 343 B, C, 410 C, 411 B; MANGO, Ioannikios 396f., 401f.; FOSS, Lycian Coast 32.

¹⁶⁰ X. JACOB, *REB* 43 (1985) 237–242; JANIN, Grands centres 335f.; SALAVILLE-DALLEGGIO, Karamanli-dika I, 80f.

¹⁶¹ Vita Will. 93.

¹⁶² Vita Antonii jun. 202; RUGGIERI-NETHERCOTT, Syllion 141.

¹⁶³ FELLOWS, Lycia 438f.; RITTER, Kleinasien II 1031.

¹⁶⁴ Nikol. I. Patr., Ep. 117, 129; GRUMEL, Reg. 638, 639 (746, 747); RUGGIERI-NETHERCOTT, Syllion 148.

¹⁶⁵ Vita Lazari, AASS Nov. III 511–513; E. HERMAN, S. I., *OCF* 21 (1955) 133f.; VRYONIS, Decline 13f.; MALAMUT, Route 41; GREENFIELD, Lazaros 7, 10, A. 24, 11, A. 25, 54, 86–92, 209 u. A. 497.

¹⁶⁶ K. u. S. LAKE, Dated Greek Minuscule Manuscripts to the year 1200. Bd. 7 (Manuscripts in Rome, Part I.), Boston 1937, S. 15; SCHREINER, Handschriften auf Reisen 146f.

¹⁶⁷ SEIBT-ZARNITZ, Bleisiegel 205 (5.3.6).

¹⁶⁸ Iō. Kinn. 25.

¹⁶⁹ ΖΕΡΟΙ I 373–375; DÖLGER, Reg. 1327, 1369; VRYONIS, Decline 66, A. 325; SABBIDES, Attaleia (2) 126, 131f.; FOSS, Pamphylia 12; PRINZING, Minderheiten 167.

hobene Kirche im Kranz der Klosterbauten lassen den Platz als monastischen Ort erkennen, jedoch nicht mit einem historischen Namen verbinden. Als mittelbyzantinische Klöster sind auch → Kel Tepe/Palamutdüzü und → Avdancık in Pamphylien, → Çayağzımahalleleri, → Büyük Avşar, → Nenealanı, vielleicht auch → Akkule in Lykien in Betracht zu ziehen.

1231 flohen die *Martyres XIII* von Kalon Oros/Alanya nach Zypern; in der Vita ist von weiteren Mönchen die Rede, die aus Kalon Oros kamen, ἐν τινι τῶν ἐκείσε μοναστηρίων ἀσχοούμενοι¹⁷⁰. In mittelbyzantinischer Zeit hatte eine Mönchsgemeinschaft einen Klosterbau auf dem nach Süden ins Meer ausspringenden Felsfinger gegründet (→ Kalon Oros, *Mon*), deren Mönche nach der Übergabe der Burg an die Seldschuken nach Zypern abwanderten¹⁷¹. Der Burgherr von → Alara nahm den Mönchshabit und nutzte die Burgresidenz bis zur Übergabe der Festung an die Seldschuken 1221 als Klosterklausur¹⁷². Noch im 14. Jahrhundert ist eine μονή τῶν Καργῶν in den Bergen zwischen Sidē und Mistheia (in Lykaonien) bezeugt (→ Kagrai)¹⁷³. Zur Zeit der zyprischen Herrschaft bestand vielleicht nördlich von Attaleia ein → H. Marina-Kloster. Die in den Portulanen und Seekarten häufig erwähnten → Hagioi Pente sind vermutlich auf ein Kloster an der Küste westlich von Attaleia zu beziehen. Bei Lebissos in Nordwestlykien stehen hoch oberhalb der Küste die Ruinen eines → Akkule genannten Nikolaos (?) -Klosters¹⁷⁴, das – mit Unterbrechungen? – bis in das frühe 20. Jahrhundert bestand.

¹⁷⁰ SATHAS, *Mes. Bibl.* II 20, 23, 24, 33f.; *BHG* II 1198.

¹⁷¹ S. G. MERCATI, *BNJ* 4 (1923) 10f.

¹⁷² Ibn Bibī 109.

¹⁷³ PAPADOPULOS-KERAMEUS, *Analekta* II 40; *PLP* 14703.

¹⁷⁴ T. MASUDA in: TSUJI, *Ölüdeniz* 131f.